

Zusammenfassung der Ergebnisse der flächendeckenden Absolventenbefragung der Absolventenjahrgänge 2006 bis 2009

Studiengänge Wirtschaftsinformatik, Diplom und Bachelor

Ansprechpartner an der WWU Münster:
Dezernat 5.3 – Planung, Entwicklung, Controlling
Julia Schmidt

Hüfferstraße 1a
48149 Münster

Tel.: 0251-83-22478
Fax: 0251-83-30345
E-Mail: absolventenbefragung@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/absolventenbefragung

Einleitung

An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) werden seit dem Jahr 2007 jährlich flächendeckende Absolventenbefragungen als Teil des Konzepts zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre (siehe auch <http://www.uni-muenster.de/lehre/qualitaet/>) durchgeführt. Befragt werden dabei alle Absolventen¹ sowie Promovierten des jeweils vorangegangenen Prüfungsjahres. Die rückblickende Bewertung der Studienbedingungen sowie die Auskünfte der ehemaligen Studierenden über ihren Berufseinstieg und ihre aktuelle berufliche Situation liefern wertvolle Informationen. Jeder Einzelne hilft durch seine Antworten also mit, die Studienbedingungen und -angebote für die aktuell und künftig Studierenden zu verbessern.

Seit dem Prüfungsjahr 2009² können für viele Fächer auch die Daten von Absolventen der „neuen“ Abschlüsse Bachelor und Master ausgewertet werden. Zuvor war dies aufgrund von fehlenden Absolventen oder zu geringen Fallzahlen nicht möglich. In diesem Bericht finden Sie die tabellarische Gegenüberstellung der Ergebnisse im Zeitverlauf für die Studiengänge Wirtschaftsinformatik, Diplom (Absolventenjahrgänge 2006 bis 2009) und Bachelor (2008 und 2009). Es gilt allerdings zu berücksichtigen, dass die Studierenden des auslaufenden Diplomstudiengangs seit 1999 die Möglichkeit haben, einen Bachelor- und/oder Masterabschluss zu erwerben.³ Für die Daten der Bachelorabsolventen bedeutet dies, dass auch die Angaben von Diplom-, also von „unechten“ Bachelorabsolventen, enthalten sein können. Die Werte sind daher nur eingeschränkt aussagekräftig. Die ersten „echten“ Masterabsolventen haben im Sommersemester 2010 ihr Studium abgeschlossen und daher erst an der Befragung des Prüfungsjahres 2010 teilgenommen. Das bedeutet, dass die Masterabsolventen, die an früheren Befragungen teilgenommen haben, somit eigentlich das Diplom-Curriculum durchlaufen haben. Sie werden deshalb bei der Auswertung als Diplomabsolventen behandelt.

Für weitere Informationen bezüglich Anlage und Durchführung der Befragungen wird auf den jeweiligen Methodenbericht jedes Befragungsjahres verwiesen.

Beim Lesen und Interpretieren der Tabellen ist zu beachten, dass bei Fallzahlen $n < 5$ keine Angaben gemacht werden („–“). Fallzahlen zwischen fünf und zehn werden entsprechend ausgewiesen (z. B. $n = 6$). Ziel hierbei ist, die begrenzte Aussagekraft von Ergebnissen mit geringer Fallzahl aufzuzeigen. Haben mehr als zehn Personen auf eine Frage geantwortet, wird keine Fallzahl angegeben. Gekreuzte Felder innerhalb einer Tabelle bedeuten, dass diese Frage bzw. dieses Item in der Befragung des entsprechenden Prüfungsjahrgangs nicht vorhanden war.

Einige Einschätzungen der Befragten werden mit einer Fünferskala abgefragt, wobei 1 das Ende des positiven und 5 das Ende des negativen Pols markiert. Je nach Fragestellung kann die Benennung der Skalenenden variieren – bspw. „Sehr zufrieden“ bis „Sehr unzufrieden“, „In sehr hohem Maße“ bis „Gar nicht“ oder „Völlig angemessen“ bis „Überhaupt nicht angemessen“. In den Tabellen werden jeweils die beiden oberen (Wert 1 und 2) und die beiden unteren Werte (4 und 5) zusammengefasst (z. B. „(Sehr) zufrieden“ = Wert 1 und 2 bzw. „(Sehr) unzufrieden“ = Wert 4 und 5). Der neutrale Wert 3 wird jeweils nicht ausgewiesen.

Zusätzlich zu den dargestellten Tabellen werden an relevanten Stellen erklärende Hinweise in Textform gegeben.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 – Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen	2
Kapitel 2 – Situation unmittelbar nach Studienabschluss und Stellensuche.....	3
Kapitel 3 – Berufseinstieg und beruflicher Verbleib	8
Kapitel 4 – Zusammenhang von Studium und Beruf	17
Kapitel 5 – Rückblickende Bewertung des Studiums	24
Kapitel 6 – Übergang vom Bachelor in den Master (nur für Bachelorabsolventen).....	28

¹ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit dieses Berichts wird die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

² Wintersemester 2008/09 und Sommersemester 2009

³ Den Bachelorabschluss können Diplomanden durch das Verfassen einer Bachelorarbeit zusätzlich bekommen (bzw. danach ihr Studium beenden); der Master wird auf Antrag anstelle des Diploms verliehen.

Kapitel 1 – Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen

Kapitel 1 gibt einen kurzen Überblick über die Zusammensetzung der jeweiligen Absolventenkohorten der betrachteten Studiengänge sowie über die Zusammensetzung und die familiäre Situation der jeweiligen Teilnehmerkohorten.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs						
Bestandene Abschlussprüfungen	72	82	69	100	94	91
Gültige Adressen	60	76	62	90	72	55
Fachstudiendauer (Median) in Semestern	11,0	11,2	11,0	10,7	5,9	5,6
Geschlecht						
Männlich	92%	89%	86%	91%	90%	95%
Weiblich	8%	11%	14%	9%	10%	5%
Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer des Prüfungsjahrgangs						
Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	27	44	38	41	33	26
Nettorücklaufquote in Prozent	45,0%	57,9%	61,3%	45,6%	45,8%	47,3%
Strukturmerkmale						
Alter (Median) in Jahren	26,2	26,4	26,7	26,5	23,1	23,3
Fachstudiendauer (Median) in Semestern	9,4	11,0	10,8	10,3	5,6	5,7
Note des Studienabschlusses (arithm. Mittel)	2,1	2,1	2,1	2,0	2,2	2,2
Lebenssituation						
Ledig, ohne Partner/in	31%	29%	24%	16%	52%	24%
Ledig, mit Partner/in	42%	66%	48%	79%	37%	76%
Verheiratet	27%	6%	24%	5%	7%	0%
Kinder im Haushalt (Anteil ja-Antworten)	4%	0%	15%	0%	7%	0%
Geschlecht						
Männlich	96%	91%	92%	95%	88%	91%
Weiblich	4%	9%	8%	5%	12%	9%
Beruflicher Abschluss vor Studienbeginn (Anteil ja-Antworten)	19%	7%	8%	12%	6%	12%

Die Tabelle zeigt, dass die Nettorücklaufquote bei den Diplom-Wirtschaftsinformatikern im Zeitverlauf stark geschwankt ist. Das starke Sinken der Rücklaufquote zwischen den Prüfungsjahren 2008 und 2009 korrespondiert mit dem allgemeinen Rückgang der Nettorücklaufquote über alle Fächer und Abschlussarten des Jahrgangs 2009.

Die Durchschnittsnote der Diplom-Befragten ist ein bisschen besser als die der Bachelor-Befragten. Der Anteil der männlichen Befragungsteilnehmer ist – ebenso wie in der Grundgesamtheit – deutlich höher als der der weiblichen. Dabei ist festzuhalten, dass bei den Diplom-Teilnehmern eher die Männer und bei den Bachelor-Teilnehmern eher die Frauen leicht überrepräsentiert sind.

Hinsichtlich der Fachstudiendauer der Befragten ist festzustellen, dass diese im Diplomstudien-gang im Schnitt ein bis zwei Semester über der Regelstudienzeit von neun Semestern, aber dennoch unter dem Schnitt der Grundgesamtheit, lag.⁴ Die Bachelorabsolventen haben ihr Studium im Schnitt innerhalb der Regelstudienzeit beendet, was aufgrund der Tatsache, dass es sich hier um die ersten, „schnellen“ Absolventen handelt, nicht verwundert. Ein geringer Anteil der Absolventen beider Abschlussarten hat vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert und ein noch geringerer Anteil hat Kinder.

⁴ Berechnungsmethode: Für die hier angewendete Methode der Medianfeinberechnung ist die Einteilung der zugrunde liegenden Daten in Klassen notwendig, welche jeweils einen Zeitraum von einem Semester umfassen. Das bedeutet, dass ein Studierender, der im 6. Fachsemester seinen Abschluss erreicht hat, als Absolvent innerhalb des 6. Fachsemesters (d.h. mehr als 5,0 bis maximal 6,0 Semester) gilt. Für die Medianberechnung wird dann der Mittelwert dieser Klasse zugrunde gelegt (für das Beispiel 6. Fachsemester: 5,5). Eine durchschnittliche Fachstudiendauer von 5,5 Semestern bedeutet demnach, dass die Absolventen dieses Prüfungsjahres im Durchschnitt im 6. Fachsemester ihren Studienabschluss erzielt haben.

Kapitel 2 – Situation unmittelbar nach Studienabschluss und Stellensuche

Dieses Kapitel beschreibt zunächst die Situation der Absolventen unmittelbar nach Studienabschluss und nimmt danach deren Stellensuche in den Blick: Welche Bewerbungsstrategien haben sie angewendet, welche war davon am Ende erfolgreich, wann haben sie mit der Beschäftigungssuche begonnen, wie lange hat die Suche gedauert etc.? Mit der Einschätzung der Befragten, welche Einstellungskriterien aus Sicht des Arbeitgebers für eine Einstellung entscheidend waren, wird der Bogen zu Kapitel 3 (Berufseinstieg und beruflicher Verbleib) geschlagen.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Situation unmittelbar nach Studienabschluss (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*						
Ich hatte eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung / Erwerbstätigkeit	93%	69%	61%	74%	7%	14%
Ich war im Vorbereitungsdienst / Referendariat / Berufsanerkennungsjahr	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Ich hatte eine selbständige / freiberufliche Beschäftigung	4%	3%	21%	13%	4%	9%
Ich hatte einen (Gelegenheits-)Job	4%	6%	0%	5%	7%	18%
Ich absolvierte ein Praktikum / Volontariat	0%	0%	6%	5%	19%	41%
Ich war Trainee	4%	0%	3%	5%	0%	0%
Ich war in einer Fort- und Weiterbildung / Umschulung	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Ich war im Zweitstudium	4%	0%	3%	3%	0%	0%
Ich war im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)		3%	0%	3%	78%	36%
Ich promovierte	15%	8%	6%	15%	0%	0%
Ich war in Elternzeit / Erziehungsurlaub	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Ich war Hausfrau / Hausmann (Familienarbeit)	0%	3%	3%	0%	0%	0%
Ich war nicht erwerbstätig und suchte eine Beschäftigung	4%	11%	24%	5%	0%	5%
Ich leistete Wehr- oder Zivildienst	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Ich unternahm eine längere Reise	0%	6%	15%	13%	4%	14%
Sonstiges	0%	8%	6%	0%	7%	9%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 waren die einzelnen Items teilweise anders formuliert bzw. zu einem Item zusammengefasst (z. B. "Weiteres Studium" statt "Aufbaustudium" und "Zweitstudium"). Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2007 war die Frage in zwei Fragen aufgeteilt, wobei die erste Frage eine Filterfrage war. Dadurch hat nur ein geringer Teil die zweite Frage beantwortet. Die Werte wurden an den entsprechenden Stellen umgerechnet; sie sind nun weitestgehend mit den Werten der anderen Prüfungsjahre vergleichbar.

Diese Tabelle verdeutlicht die Unterschiede zwischen den Absolventen des „alten“ und des „neuen“ Abschlusses: Die Diplom-Wirtschaftsinformatiker übten direkt nach dem Studium zum weit überwiegenden Teil (allerdings mit abnehmender Tendenz, aber mit neuem „Aufschwung“ in 2009) eine reguläre abhängige Beschäftigung aus. Unter den Bachelorabsolventen war dies nur ein geringer Teil. Auffällig unter den Diplomabsolventen ist, dass der Anteil der Selbstständigen (insbesondere im Prüfungsjahrgang 2008) zugenommen hat und dass (verglichen mit den anderen Jahrgängen) ein relativ hoher Anteil der Absolventen des Jahres 2008 nicht erwerbstätig war und eine Beschäftigung gesucht hat. Dies könnte – vorsichtig interpretiert – mit der damals vorherrschenden schweren Wirtschaftskrise zusammenhängen.

Während unter den Diplomierten rund jeder Zehnte nach dem Abschluss promoviert hat, war dies unter den Bachelorabsolventen niemand. Letztere wiederum haben im Prüfungsjahrgang 2008 zu mehr als drei Vierteln ein Masterstudium angeschlossen; im Prüfungsjahrgang 2009 war dies nur noch rund ein Drittel. Der Anteil der Praktikanten sowie der (Gelegenheits-)Jobber ist dagegen zwischen 2008 und 2009 stark angestiegen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass einige Bachelorabsolventen nicht sofort mit dem Masterstudium beginnen wollten oder konnten bzw. dass ein anderer Berufseinstieg für Bachelorabsolventen zunächst nicht möglich war.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschafts- informatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Suche nach einer Beschäftigung (Anteil ja-Antworten)*	78%	89%	82%	90%	18%	48%
Falls keine Suche nach Beschäftigung: Gründe, dass keine Beschäftigung gesucht wurde (Mehrfachnennungen)**	n = 6	n = 5	n = 6			
Aufnahme einer beruflichen Ausbildung (inkl. Referendariat)	0%					
Weiteres Studium/Promotion	33%	60%	17%	-	100%	91%
Fortführung einer vor dem Studienabschluss ausgeübten beruflichen Tätigkeit	0%	0%	50%	-	0%	9%
Finden einer Beschäftigung ohne Suche	67%	40%	33%	-	4%	0%
Aufnahme einer selbständigen/freiberuflichen Tätigkeit	0%	0%	50%	-	0%	0%
Sonstiges	0%	0%	0%	-	0%	9%
Beginn der Beschäftigungssuche					n = 5	
Vor Studienabschluss	48%	38%	48%	49%	80%	73%
Ungefähr zur Zeit des Studienabschlusses	38%	35%	30%	29%	0%	18%
Nach Studienabschluss	14%	26%	22%	23%	20%	9%
		n = 8-36			n = 5	n = 8-11
Dauer der Stellensuche (arithm. Mittel) in Monaten	2,2	2,4	1,7	1,8	-	1,6
Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber (arithm. Mittel)	6,0	6,1	6,1	10,0	2,2	5,1
Beschäftigung seit Studienabschluss gefunden (Anteil ja-Antworten)	100%	97%	96%	100%	80%	100%

*Bis einschl. Befragung des Jahrgangs 2008 lautete die Frage „Haben Sie eine Beschäftigung (einschl. Referendariat o.Ä. (nur in 2007 und 2008) gesucht?“ Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wurde diese Frage in der Form nicht mehr gestellt. Der angegebene Prozentwert ergibt sich aus dem Anteil der Nein-Antworten auf das Item "Nicht zutreffend, ich habe keine Beschäftigung gesucht" bei der Frage "Wie haben sie nach dem Studienabschluss versucht, eine Beschäftigung zu finden?" Der 2009er-Wert ist also nicht vollständig mit den Vorjahreswerten vergleichbar.
- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Deutlich wird hier, dass die große Mehrheit der Diplom-Wirtschaftsinformatiker unmittelbar nach Studienabschluss eine Beschäftigung gesucht hat. Diejenigen, die nicht auf Stellensuche gegangen sind, haben mehrheitlich promoviert oder eine Beschäftigung gefunden, ohne zu suchen.⁵

Bei den Bachelorabsolventen hat jeder Fünfte (Prüfungsjahr 2008) bzw. jeder Zweite (Prüfungsjahr 2009) eine Beschäftigung gesucht. Diejenigen, die nicht direkt nach dem Studium eine Beschäftigung aufnehmen wollten, haben zum Großteil ein Masterstudium begonnen – der Anteil derjenigen, die eine Promotion angeschlossen haben, wird aufgrund der hohen Hürden als gering eingeschätzt.

Im Rahmen der Stellensuche, die im Schnitt 1,6 bis 2,4 Monate gedauert hat, haben die Absolventen beider Studiengänge im Mittel zwischen zwei und zehn Arbeitgeber kontaktiert. Auffällig ist, dass sowohl die Diplom- als auch die Bachelorabsolventen des Prüfungsjahres 2009 im Schnitt deutlich mehr Arbeitgeber kontaktiert haben als die Absolventen der anderen Prüfungsjahre. Zum Zeitpunkt der Befragung, also ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss, haben (nahezu) alle Befragten eine Beschäftigung gefunden. Nur der Wert der Bachelorabsolventen des Prüfungsjahres 2008 weicht davon leicht negativ ab.

⁵ Der Anteil der Beschäftigungssuchenden des Prüfungsjahrgangs 2006 ist nicht vollständig mit den Anteilen der anderen Prüfungsjahre vergleichbar, da diese Frage in dem Jahr anders gestellt worden war als in den anderen Prüfungsjahren: Die Befragungsteilnehmer konnten sofort sowohl die Antwortmöglichkeit „Ja“ als auch die „Nein-Alternativen“ (z. B. „Nein, ich habe weiter studiert/promoviert“) sehen. Somit konnten sich alle Befragten, die z. B. eine Promotion angeschlossen hatten, direkt unter „Nein“ einordnen. In den anderen Befragungsjahren waren zunächst nur die Antwortmöglichkeiten „Ja“ und „Nein“ sichtbar und erst bei Ankreuzen von „Nein“ wurden weitere Antworten eingeblendet.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschafts- informatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Genutzte Bewerbungsstrategien (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*					n = 5	
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen	81%	74%	82%	55%	40%	27%
Eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)	57%	38%	48%	32%	40%	27%
Firmenkontaktmesse	29%	21%	43%	32%	0%	18%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	29%	29%	35%	41%	40%	36%
Durch Praktika während des Studiums	29%	26%	45%	32%	20%	36%
Durch Praktika nach dem Studium	0%	3%	7%	0%	20%	45%
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	29%	26%	45%	18%	20%	36%
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	0%	3%	7%	0%	20%	9%
Durch eine Bewerbung um ein Referendariat	29%	26%	45%	0%	20%	0%
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	0%	9%	14%	14%	0%	18%
Über webbasierte Netzwerke (Xing etc.)	0%	9%	14%	18%	0%	27%
Durch private Vermittlungsagenturen	10%	3%	4%	5%	0%	9%
Mit Hilfe der Hochschule	5%	6%	4%	5%	0%	9%
Durch das Career Center der Hochschule o. Ä.	5%	6%	4%	0%	0%	0%
Durch Lehrende an der Hochschule	5%	6%	4%	5%	0%	18%
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	14%	6%	5%	27%	0%	9%
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen	14%	44%	19%	32%	20%	27%
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten	14%	12%	13%	18%	0%	9%
Sonstiges	10%	0%	2%	5%	20%	9%
Erfolgreicher Weg der Bewerbung					n = 5	
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen	48%	41%	48%	43%	25%	9%
Eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)	14%	13%	11%	3%	0%	9%
Firmenkontaktmesse	19%	6%	8%	0%	0%	9%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	19%	13%	14%	14%	25%	27%
Durch Praktika während des Studiums	10%	13%	13%	11%	0%	9%
Durch Praktika nach dem Studium	0%	0%	1%	3%	0%	9%
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	10%	13%	13%	6%	0%	0%
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	0%	0%	1%	0%	0%	0%
Durch eine Bewerbung um ein Referendariat	10%	13%	13%	0%	0%	0%
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	0%	0%	0%	3%	0%	0%
Über webbasierte Netzwerke (Xing etc.)	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Durch private Vermittlungsagenturen	0%	0%	1%	0%	0%	0%
Mit Hilfe der Hochschule	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Durch das Career Center der Hochschule o. Ä.	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Durch Lehrende an der Hochschule	0%	0%	0%	0%	0%	18%
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	0%	3%	0%	11%	0%	9%
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen	5%	13%	3%	0%	25%	0%
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten	5%	0%	1%	0%	0%	0%
Sonstiges	5%	0%	2%	6%	25%	0%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahres 2009 war der Frage nach der Art der Beschäftigungssuche keine Filterfrage („Haben Sie eine Beschäftigung gesucht?“) vorangestellt. Stattdessen gab es zusätzlich zu den hier dargestellten Items noch die Antwortmöglichkeit „Nicht zutreffend, ich habe keine Beschäftigung gesucht“. Die prozentualen Anteile der einzelnen Suchstrategien wurden deshalb im Nachhinein bezogen auf diejenigen, die eine Stelle gesucht haben, die also beim "Trifft nicht zu"-Item "nein" angekreuzt haben, berechnet.

Hinsichtlich der genutzten und erfolgreichen Bewerbungsstrategien wird das Prüfungsjahr 2008 bei den Bachelorabsolventen für die Interpretation nicht berücksichtigt, da die Fallzahl mit fünf sehr niedrig ist.

Für die anderen Prüfungsjahre beider Studiengänge gilt, dass im Laufe des Bewerbungsprozesses vielfältige Strategien genutzt wurden. Am häufigsten bewarben sich die Absolventen auf eine ausgeschriebene Stelle oder schickten eine Initiativ- bzw. Blindbewerbung. Diplomierte nutzten zudem häufig die Möglichkeit, durch Firmenkontaktmessen sowie durch Praktika während des Studiums eine Stelle zu bekommen. Auch die umgekehrte Initiativergreifung von Seiten des Arbeitgebers erreichte hohe Werte, ebenso wie die Aktivierung von Kontakten aus dem Bekannten- und Verwandtenkreis. Die Bachelorabsolventen versuchten außerdem, durch Praktika nach dem Studium eine Beschäftigung zu erlangen. Auch die Stellensuche über webbasierte Netzwerke (wie z. B. Xing) wurde häufiger ausprobiert.

Als erfolgreiche Bewerbungsstrategie hat sich unter den Diplomabsolventen vor allem die klassische Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle herausgestellt. Weitere erfolgreiche Strategien

waren das Herantreten des Arbeitgebers an den Absolventen, die Initiativbewerbung (mit abnehmender Tendenz) und die Aktivierung von Kontakten, die durch Praktika während des Studiums gewonnen wurden. Auffallend ist zudem der in 2009 hohe Erfolg bei der Stellensuche durch die Studien- oder Abschlussarbeit. Bei den Bachelorabsolventen waren die erfolgreichsten Strategien die Initiative des Arbeitgebers sowie die Lehrenden an der Hochschule.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Einschätzung der entscheidenden Einstellungskriterien aus Sicht des Arbeitgebers					n = 5	n = 8
Studienfach(kombination)/Studiengang						
(Sehr) wichtig	93%	94%	89%	83%	60%	88%
(Gar) nicht wichtig	0%	6%	4%	3%	0%	13%
Fachliche Spezialisierung						
(Sehr) wichtig	63%	66%	61%	67%	80%	63%
(Gar) nicht wichtig	19%	6%	21%	8%	0%	38%
Abschlussarbeit						
(Sehr) wichtig	33%	39%	25%	41%	0%	25%
(Gar) nicht wichtig	37%	42%	50%	35%	80%	63%
Abschlussniveau (z. B. Diplom, Bachelor, Master, Staatsexamen, Promotion)						
(Sehr) wichtig	74%	67%	86%	74%	20%	13%
(Gar) nicht wichtig	15%	15%	4%	6%	40%	25%
Examensnoten						
(Sehr) wichtig	74%	61%	61%	66%	20%	25%
(Gar) nicht wichtig	11%	15%	25%	16%	60%	50%
Praktische/berufliche Erfahrungen						
(Sehr) wichtig	78%	64%	64%	72%	100%	75%
(Gar) nicht wichtig	7%	15%	11%	14%	0%	13%
Ruf der Hochschule						
(Sehr) wichtig	59%	52%	41%	60%	40%	38%
(Gar) nicht wichtig	11%	18%	22%	20%	40%	25%
Ruf des Fachbereichs/des Studiengangs						
(Sehr) wichtig	52%	70%	48%	49%	20%	50%
(Gar) nicht wichtig	19%	24%	22%	20%	40%	25%
Auslandserfahrungen						
(Sehr) wichtig	26%	52%	18%	31%	20%	0%
(Gar) nicht wichtig	63%	36%	64%	57%	80%	88%
Fremdsprachenkenntnisse						
(Sehr) wichtig	48%	56%	39%	54%	40%	38%
(Gar) nicht wichtig	37%	22%	39%	29%	40%	38%
Computer-Kenntnisse						
(Sehr) wichtig	96%	84%	96%	89%	100%	88%
(Gar) nicht wichtig	0%	9%	4%	3%	0%	0%
Empfehlungen/Referenzen von Dritten						
(Sehr) wichtig	31%	44%	32%	34%	40%	25%
(Gar) nicht wichtig	42%	28%	43%	40%	60%	38%
Persönlichkeit						
(Sehr) wichtig	85%	94%	96%	89%	80%	100%
(Gar) nicht wichtig	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen						
(Sehr) wichtig	X	13%	11%	18%	20%	0%
(Gar) nicht wichtig	X	63%	67%	59%	40%	75%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Aufgrund der niedrigen Fallzahlen (n = 5 bzw. 8) werden die Angaben der Bachelorabsolventen bei der folgenden Ausführung nicht berücksichtigt. Für tendenzielle Betrachtungen sind die Werte dennoch in der Tabelle mit aufgeführt.

Die Diplom-Wirtschaftsinformatiker stufen ihre Computer-Kenntnisse, ihre Persönlichkeit sowie ihr Studienfach/ihren Studiengang durchweg als wichtigste Einstellungskriterien aus Sicht des

Arbeitgebers ein. Weitere (vermutete) entscheidende Kriterien waren das Abschlussniveau, praktische/berufliche Erfahrungen, die Examensnoten und die fachliche Spezialisierung. Als eher unwichtig wurden die Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen und Auslandserfahrungen eingeschätzt.

Kapitel 3 – Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

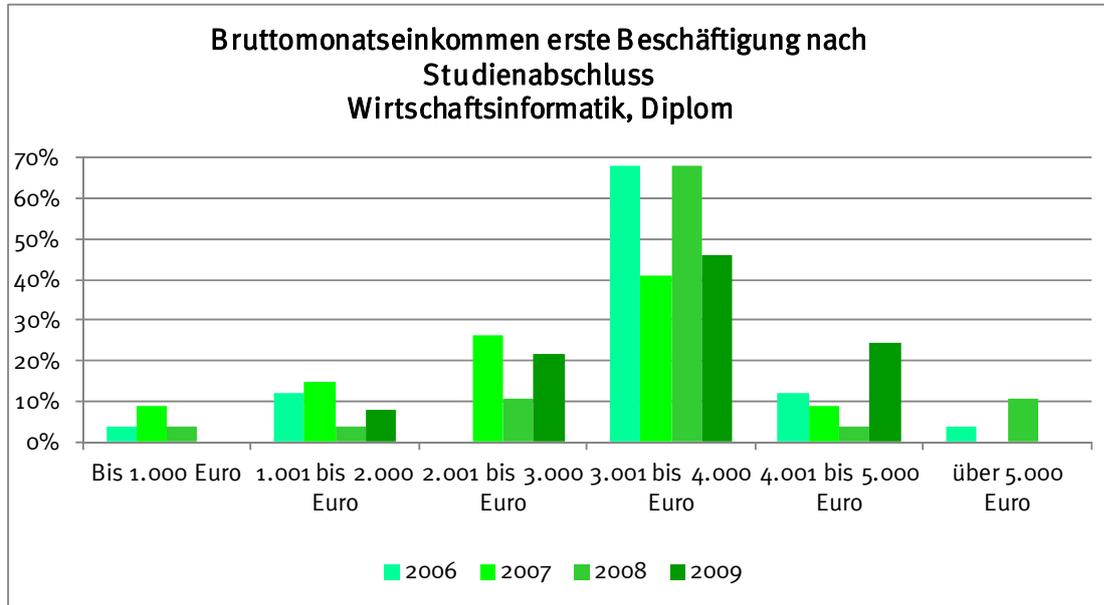
In diesem Kapitel wird zum einen das Beschäftigungsverhältnis unmittelbar nach Studienabschluss und zum anderen das zum Befragungszeitpunkt aktuelle Beschäftigungsverhältnis untersucht. Hierbei wird der Fokus auf die berufliche Stellung, die Vertragsgestaltung, das Einkommen sowie die Region der Beschäftigung gelegt. Außerdem geht es um die Berufszufriedenheit der Befragten, deren Bewertung der Wichtigkeit verschiedener beruflicher Werte sowie das Vorhandensein dieser Werte in der derzeitigen Beschäftigungssituation. Da ein Großteil der Bachelorabsolventen nach dem Abschluss einen Masterstudiengang angeschlossen hat und folglich keiner Beschäftigung nachgegangen ist, können für die Bachelorabsolventen nur eingeschränkte oder gar keine Aussagen gemacht werden.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Erstes Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss						
Berufliche Stellung					n = 5	n = 8
Leitende/r Angestellte/r	0%	0%	3%	5%	0%	0%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	8%	0%	7%	13%	0%	13%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	77%	67%	72%	45%	40%	25%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	15%	9%	3%	21%	0%	25%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäuferin/Schreibkraft)	0%	0%	0%	3%	0%	0%
Angestellte insgesamt	100%	76%	86%	87%	40%	63%
Selbständige/r in freien Berufen	0%	0%	3%	0%	20%	0%
Selbständige/r Unternehmer/in	0%	0%	3%	5%	0%	0%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Selbständige insgesamt	0%	0%	7%	5%	20%	0%
Beamtin/Beamter im höheren Dienst	0%	0%	0%	3%	0%	0%
Beamtin/Beamter im gehobenen Dienst	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter im einfachen/mittleren Dienst	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter auf Zeit (z. B. Referendar/in)	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Beamte insgesamt	0%	0%	0%	3%	0%	0%
Wissenschaftliche Hilfskraft	0%	21%	3%	0%	0%	13%
Trainee	0%	3%	3%	5%	0%	0%
Volontär/in	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Auszubildende/r	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Praktikant/in im Anerkennungs-jahr	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Praktikant/in	0%	0%	0%	0%	40%	13%
Arbeiter/in	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	0%	0%	0%	0%	0%	13%
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	41,3	35,8	38,9	38,4	-	35,9
Teilzeitbeschäftigung	4%	16%	4%	8%	-	13%
Vollzeitbeschäftigung	96%	84%	96%	92%	-	88%
						n = 8
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	36,0	49,2	45,0	45,6	-	38,8
Befristung des Arbeitsvertrages						n = 8
Unbefristet	70%	62%	82%	71%	-	63%
Befristet	30%	38%	18%	29%	-	38%
						n = 8 u. 7
Bruttomonatseinkommen alle Beschäftigten (arithm. Mittel) in Euro	3.365	2.857	3.550	3.355	-	2.141
Bruttomonatseinkommen nur Vollzeitbesch. (arithm. Mittel) in Euro	3.472	3.077	3.376	3.440	-	2.393

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Bei der Betrachtung des ersten Beschäftigungsverhältnisses der Diplomabsolventen unmittelbar nach Studienabschluss zeigt sich, dass der Großteil in einem Angestelltenverhältnis gearbeitet hat. Auffällig ist zudem die stark abnehmende Tendenz bei den wissenschaftlichen Hilfskräften. Die große Mehrheit der Absolventen hat direkt eine Vollzeitbeschäftigung ausgeübt. Dies korrespondiert mit der durchschnittlichen Vertragsarbeitszeit zwischen 36 und 41 Stunden pro Woche. Davon weicht die tatsächliche Wochenarbeitszeit, die zwischen sechs und 13 Stunden über der vertraglich festgelegten liegt, allerdings stark ab. Mehrheitlich wurden die Diplom-Wirtschaftsinformatiker in ihrem ersten Beschäftigungsverhältnis unbefristet angestellt.

Die Angaben der Bachelorabsolventen des Prüfungsjahrgangs 2008 werden aufgrund der zu geringen Fallzahl nicht betrachtet; die Angaben für den Prüfungsjahrgang 2009 sollten wegen der ebenfalls niedrigen Fallzahl mit Vorsicht interpretiert werden. Im Vergleich zu den Diplomierten fällt sofort das niedrige durchschnittliche Bruttomonatseinkommen ins Auge. Dieses kann zum einen mit der niedrigeren Vertragswochenarbeitszeit und zum anderen mit dem höheren Anteil derer, die sich in einer eher geringer entlohnten beruflichen Stellung (Praktikanten, wissenschaftliche Hilfskräfte) befanden, erklärt werden.



Diese Grafik visualisiert die Verteilung der Absolventen innerhalb der Einkommensklassen, differenziert nach Prüfungsjahren. Korrespondierend zu obiger Tabelle wird hier ersichtlich, dass das durchschnittliche Bruttomonatseinkommen der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss bei den Absolventen der Prüfungsjahre 2006 und 2008 sehr hoch war. Außerdem sticht heraus, dass bei den Absolventen des Prüfungsjahres 2009 ein im Vergleich sehr hoher Anteil ein Einkommen in der Klasse 4.001 bis 5.000 Euro bezog.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Derzeitige Situation (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*						
Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung / Erwerbstätigkeit	92%	87%	82%	87%	4%	27%
Ich bin im Vorbereitungsdienst / Referendariat / Berufsanerkennungsjahr	0%	0%	0%	0%	7%	0%
Ich habe eine selbständige / freiberufliche Beschäftigung	0%	3%	18%	10%	7%	5%
Ich habe einen (Gelegenheits-)Job	0%	0%	0%	0%	19%	23%
Ich absolviere ein Praktikum / Volontariat	0%	0%	0%	3%	4%	0%
Ich bin Trainee	0%	0%	0%	3%	4%	0%
Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung / Umschulung	0%	0%	0%	0%	4%	0%
Ich bin im Zweitstudium	0%	0%	3%	0%	7%	14%
Ich bin im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)		0%	0%	0%	89%	45%
Ich promoviere	25%	8%	9%	15%	4%	0%
Ich bin in Elternzeit / Erziehungsurlaub	0%	0%	0%	0%	4%	0%
Ich bin Hausfrau / Hausmann (Familienarbeit)	0%	0%	0%	0%	4%	0%
Ich bin nicht erwerbstätig und suche eine Beschäftigung	0%	3%	3%	0%	4%	0%
Ich leiste Wehr- oder Zivildienst	0%	0%	0%	0%	4%	0%
Ich unternehme eine längere Reise	0%	3%	6%	0%	11%	5%
Sonstiges	0%	3%	3%	0%	4%	0%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 waren die einzelnen Items teilweise anders formuliert bzw. zu einem Item zusammengefasst (z. B. "Weiteres Studium" statt "Aufbaustudium" und "Zweitstudium"). Bei der Befragung des

Prüfungsjahrgangs 2007 war die Frage in zwei Fragen aufgeteilt, wobei die erste Frage eine Filterfrage war. Dadurch hat nur ein geringer Teil die zweite Frage beantwortet. Die Werte wurden an den entsprechenden Stellen umgerechnet; sie sind nun weitestgehend mit den Werten der anderen Prüfungsjahre vergleichbar.

Die Vermutung, dass die Wirtschaftsinformatiker insbesondere im Prüfungsjahr 2008 (evtl. aufgrund der Wirtschaftskrise) Probleme hatten, direkt in den Job einzusteigen (siehe Kapitel 2), kann mit diesen Zahlen bestätigt werden: Der Anteil der Diplomabsolventen, die zum Befragungszeitpunkt in einem regulären abhängigen Beschäftigungsverhältnis standen, ist im Vergleich zur Situation unmittelbar nach Studienabschluss teils deutlich angestiegen. Demgegenüber ist der Anteil der Beschäftigungssuchenden stark gesunken. Der Anteil der Selbstständigen und der Promovierenden ist nahezu gleich geblieben. Demgegenüber steht allerdings die Tatsache, dass die Diplomabsolventen des Jahrgangs 2008 im Vergleich mit den anderen Jahrgängen die höchste Vollzeitbeschäftigten- und Unbefristeten-Rate sowie das höchste durchschnittliche Bruttomonatseinkommen hatten. Die Krise hat sich also – wenn überhaupt – nur durch eine erschwerte Jobsuche ausgewirkt, nicht aber auf die (hier messbare) Ausgestaltung der Stellen.

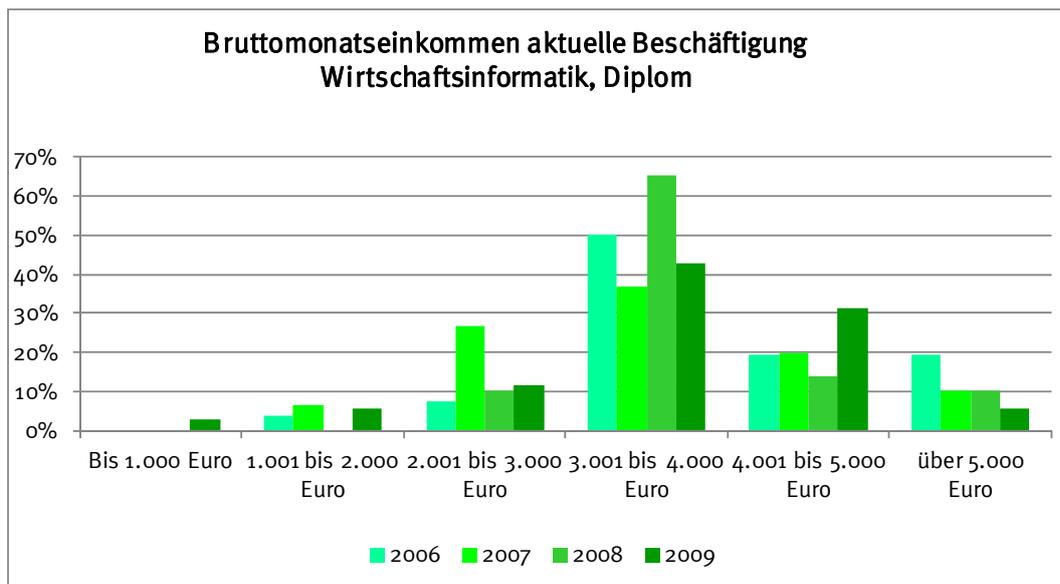
Auch die Vermutung, dass die Bachelorabsolventen des Prüfungsjahres 2009 zunächst ein Praktikum absolvierten, um die Wartezeit bis zum Beginn des Masterstudiums bzw. bis zur Aufnahme eine Beschäftigungsverhältnisses zu überbrücken, erhärtet sich hier: Niemand befand sich mehr im Praktikum, während die Anteile derjenigen, die sich im Zweit- oder Aufbaustudium befanden, sowie der regulär Beschäftigten angestiegen sind.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis						
Berufliche Stellung						
Leitende/r Angestellte/r	0%	0%	0%	11%	-	0%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	27%	19%	17%	14%	-	7%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	58%	65%	72%	43%	-	29%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	15%	6%	3%	16%	-	14%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäuferin/Schreibkraft)	0%	0%	0%	3%	-	0%
<i>Angestellte insgesamt</i>	<i>100%</i>	<i>90%</i>	<i>93%</i>	<i>86%</i>	-	<i>50%</i>
Selbständige/r in freien Berufen	0%	3%	3%	0%	-	7%
Selbständige/r Unternehmer/in	0%	0%	3%	5%	-	7%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	0%	0%	0%	0%	-	0%
<i>Selbständige insgesamt</i>	<i>0%</i>	<i>3%</i>	<i>7%</i>	<i>5%</i>	-	<i>14%</i>
Beamten/Beamter im höheren Dienst	0%	0%	0%	3%	-	0%
Beamten/Beamter im gehobenen Dienst	0%	0%	0%	0%	-	0%
Beamten/Beamter im einfachen/mittleren Dienst	0%	0%	0%	0%	-	0%
Beamten/Beamter auf Zeit (z. B. Referendar/in)	0%	0%	0%	0%	-	0%
<i>Beamte insgesamt</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>3%</i>	-	<i>0%</i>
Wissenschaftliche Hilfskraft		3%	0%	0%	-	21%
Trainee		0%	0%	3%	-	0%
Volontär/in		0%	0%	0%	-	0%
Auszubildende/r		0%	0%	0%	-	0%
Praktikant/in im Anerkennungsjahr			0%	0%	-	0%
Praktikant/in	0%	0%	0%	3%	-	0%
Arbeiter/in	0%	0%	0%	0%	-	0%
Sonstiges	0%	3%	0%	0%	-	14%
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	40,5	38,8	39,7	39,2	-	17,8
Teilzeitbeschäftigung	4%	4%	0%	3%	-	67%
Vollzeitbeschäftigung	96%	96%	100%	97%	-	33%
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden		48,8	44,8	47,2	-	21,8
Befristung des Arbeitsvertrages						
Unbefristet	81%	80%	80%	79%	-	71%
Befristet	19%	20%	20%	21%	-	29%
Bruttomonatseinkommen alle Beschäftigten (arithm. Mittel) in Euro	4.279	3.592	3.880	3.690	-	1.490
Bruttomonatseinkommen nur Vollzeitbesch. (arithm. Mittel) in Euro	4.393	3.501	3.598	3.614	-	-

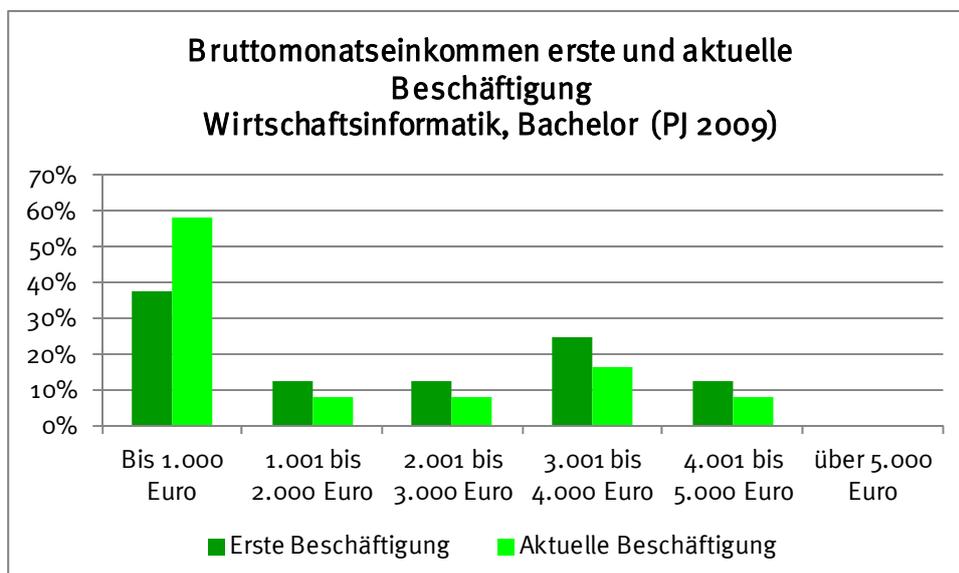
- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Bei der derzeitigen Beschäftigung ist der Anteil der Diplomabsolventen in einem Angestelltenverhältnis im Vergleich zur ersten Beschäftigung – bis auf das Prüfungsjahr 2009 – leicht gestiegen. Während die Vertragswochenarbeitszeit und der Anteil der Vollzeitbeschäftigten sich leicht erhöht haben, fallen der gestiegene Anteil unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse sowie der Anstieg des durchschnittlichen Bruttomonatseinkommens im Zeitverlauf auf.

Bei den Bachelorabsolventen ist die wohl auffälligste Veränderung der gestiegene Anteil der Selbstständigen (von 0% auf 14%) sowie der wissenschaftlichen Hilfskräfte (von 13% auf 21%) auf; dies ist allerdings bei einer Fallzahl von 14 mit Vorsicht zu interpretieren. Bemerkenswert ist die starke Zunahme von Teilzeitverhältnissen und die damit zusammenhängende gesunkene vertraglich festgelegte sowie tatsächliche Wochenarbeitszeit und das stark gesunkene Bruttomonatseinkommen. Dies kann jedoch mit den o.g. „Verschiebungen“ bei der beruflichen Stellung erklärt werden. Der relativ hohe „Sonstiges“-Wert von 14% kann mit der geringen Fallzahl erklärt werden: Zwei von 14 Antwortenden haben „Sonstiges“ angekreuzt.



Diese Grafik verdeutlicht durch die klare „Rechtsverschiebung“ der Säulen das im Vergleich zur ersten Beschäftigung nach Studienabschluss gestiegene Bruttomonatseinkommen. Auch die Tatsache, dass die Absolventen der Prüfungsjahre 2006 und 2008 im Schnitt mehr verdienen haben als die anderen, bleibt hier bestehen. Des Weiteren ist auch hier ein starker Anstieg des Anteils der Absolventen in der Einkommensklasse 4.001 bis 5.000 Euro im Jahr 2009 sichtbar.



n = 8 bzw. 12.

Für die hier betrachteten Bachelorabsolventen des Prüfungsjahrgangs 2009 verdeutlicht diese Grafik, dass sie bei der zum Befragungszeitpunkt aktuellen Beschäftigung weniger verdienen als bei der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss. Dies lässt sich mit dem gestiegenen Anteil derjenigen, die ein Zweit- oder Aufbaustudium angeschlossen haben, erklären. Es liegt die Vermutung nahe, dass neben dem Studium weniger gearbeitet und auch weniger verdient wird, als beispielsweise in der Übergangszeit zwischen zwei Studienabschnitten.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Region der derzeitigen Beschäftigung						
Stadt Münster	58%	40%	34%	27%	-	62%
Region Münster (WAF, COE, ST) ohne Stadt Münster (MS)	0%	0%	7%	9%	-	0%
Deutschland (ohne Region und Stadt Münster)	42%	57%	55%	58%	-	31%
Außerhalb Deutschlands	0%	3%	3%	6%	-	8%
Bundesland der derzeitigen Beschäftigung (Anteil von in Deutschland tätigen Absolventen)						
Baden-Württemberg	8%	10%	4%	3%	-	0%
Bayern	8%	7%	4%	3%	-	0%
Berlin	0%	3%	0%	0%	-	0%
Brandenburg	0%	0%	0%	0%	-	0%
Bremen	0%	0%	0%	0%	-	0%
Hamburg	0%	10%	7%	3%	-	8%
Hessen	0%	7%	4%	6%	-	8%
Mecklenburg-Vorpommern	0%	0%	0%	0%	-	0%
Niedersachsen	0%	3%	7%	0%	-	8%
Nordrhein-Westfalen	83%	55%	75%	84%	-	75%
Rheinland-Pfalz	0%	0%	0%	0%	-	0%
Saarland	0%	3%	0%	0%	-	0%
Sachsen	0%	0%	0%	0%	-	0%
Sachsen-Anhalt	0%	0%	0%	0%	-	0%
Schleswig-Holstein	0%	0%	0%	0%	-	0%
Thüringen	0%	0%	0%	0%	-	0%

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Fast alle zum Zeitpunkt der Befragung in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden Absolventen arbeiteten in Deutschland, wobei Nordrhein-Westfalen dabei das am häufigsten genannte Bundesland war. Weitere stärker frequentierte Bundesländer waren – bei den diplomierten Wirtschaftsinformatikern – in allen Befragungsjahren Baden-Württemberg, Bayern und Hamburg.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Berufszufriedenheit						
Erreichte berufliche Position						
(Sehr) zufrieden				65%		43%
(Sehr) unzufrieden				8%		29%
Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten						
(Sehr) zufrieden				70%		50%
(Sehr) unzufrieden				11%		29%
Derzeitiges Einkommen						
(Sehr) zufrieden				46%		36%
(Sehr) unzufrieden				19%		36%
Gegenwärtige Arbeitsaufgaben						
(Sehr) zufrieden				62%		57%
(Sehr) unzufrieden				5%		21%
Berufliche Situation insgesamt						
(Sehr) zufrieden	92%	77%	81%	76%	58%	64%
(Sehr) unzufrieden	4%	12%	3%	5%	0%	29%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Bei der Berufszufriedenheit fällt auf, dass diese bei den Diplom-Wirtschaftsinformatikern in allen Kategorien höher ausfällt als bei den Bachelorabsolventen. Dabei sind Erstere abgesehen von ihrem derzeitigen Einkommen mehrheitlich (sehr) zufrieden. Die Bachelorabsolventen sind ihren Arbeitsaufgaben und ihren beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten gegenüber eher positiv eingestellt, während sie ihrem Einkommen gegenüber indifferent eingestellt sind. Die berufliche Situation insgesamt wird von den diplomierten Wirtschaftsinformatikern besser bewertet als von denjenigen mit Bachelorabschluss.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Vergleich der beruflichen Wertorientierungen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation						
A: Berufliche Wertorientierung/Wichtigkeit der Aspekte des Berufs (Durchschnittsnote)						
B: Zutreffen der Aspekte auf gegenwärtige berufliche Situation (Durchschnittsnote)						
						B: n = 9
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung						
A	2,1	1,8	1,9	1,9	2,2	2,1
B	1,9	2,0	1,9	1,9	-	2,4
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit						
A	3,3	3,1	3,2	3,4	3,4	3,0
B	3,6	3,3	3,3	3,4	-	3,2
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben						
A	2,6	3,2	3,0	2,9	3,1	2,7
B	3,1	3,3	3,1	2,9	-	2,9
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen						
A	1,8	1,9	1,9	2,0	1,8	1,8
B	1,8	2,0	2,0	1,9	-	2,5
Arbeitsplatzsicherheit						
A	2,2	2,4	2,2	2,5	2,1	1,9
B	2,1	2,1	2,0	1,9	-	1,5
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung						
A	2,6	2,3	2,4	2,5	2,2	2,2
B	2,4	2,4	2,6	2,6	-	3,1
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen						
A	1,9	1,8	1,7	1,8	1,7	2,1
B	2,1	1,9	2,4	2,2	-	3,1
Gutes Betriebsklima						
A	1,3	1,5	1,3	1,4	1,3	1,4
B	1,3	1,7	1,6	1,7	-	2,0
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung						
A	1,6	1,5	1,5	1,6	1,6	1,8
B	1,9	1,7	2,1	2,3	-	3,0
Hohes Einkommen						
A	2,0	2,2	2,1	1,9	1,9	2,0
B	2,0	2,7	2,5	2,8	-	3,2
Möglichkeit zur (gesellschaftlichen) Einflussnahme						
A	3,6	3,0	3,4	3,2	3,3	3,2
B	3,8	3,6	3,9	3,9	-	4,1
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert						
A	1,7	1,7	1,8	1,6	2,0	1,8
B	1,7	1,9	2,1	1,9	-	2,5
Gute Aufstiegsmöglichkeiten						
A	1,8	1,8	2,0	1,8	1,9	1,7
B	2,3	2,3	2,7	2,7	-	2,8

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Vergleich der beruflichen Wertorientierungen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation						
A: Berufliche Wertorientierung/Wichtigkeit der Aspekte des Berufs (Durchschnittsnote)						
B: Zutreffen der Aspekte auf gegenwärtige berufliche Situation (Durchschnittsnote)						
						B: n = 9
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten						
A	2,3	2,6	2,6	2,5	2,1	2,4
B	3,2	3,3	3,3	2,8	-	3,0
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben						
A	2,3	2,2	2,3	2,0	2,0	1,8
B	2,5	2,6	2,6	2,5	-	3,3
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun						
A	3,4	3,0	3,3	3,4	3,0	3,2
B	3,9	3,6	4,0	3,8	-	4,2
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren						
A	2,6	2,6	2,6	2,7	2,4	2,7
B	3,4	3,0	3,3	2,5	-	2,9
Interessante Arbeitsinhalte						
A	X	1,4	1,6	1,5	1,4	1,5
B	X	1,9	2,1	2,0	-	1,9

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Allgemein kann gesagt werden, dass die Diplom- und die Bachelorabsolventen relativ ähnliche Vorstellungen von der Gestaltung ihrer beruflichen Situation haben.

Das Zutreffen der gewünschten Aspekte im Beruf kann für die Bachelorabsolventen des Prüfungsjahrgangs 2008 aufgrund einer zu niedrigen Fallzahl nicht und für diejenigen des Prüfungsjahrgangs 2009 nur tendenziell ausgewertet werden.

In vielen Fällen ist dabei bei beiden Abschlussgruppen die Wichtigkeit der Aspekte höher als das tatsächliche Zutreffen im Beruf (Wert A kleiner Wert B). Diese Diskrepanz wird z. B. bei den Aspekten „Hohes Einkommen“, „Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme“, „Gute Aufstiegsmöglichkeiten“, „Genug Zeit für Freizeitaktivitäten“ oder „Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren“ sichtbar. Die Absolventen der Wirtschaftsinformatik scheinen sich also von ihrer beruflichen Situation noch mehr zu erwarten bzw. erhoffen, als sie derzeit erleben. Interessant ist an dieser Stelle, dass sowohl die Befragungsteilnehmer mit Diplom- als auch mit Bachelorabschluss den Aspekt „Arbeitsplatzsicherheit“ im Schnitt unwichtiger bewerten, als sie ihn in der Realität wahrnehmen.

Eine detailliertere Analyse der obigen Tabelle ist aufgrund der Komplexität und der Fülle der Daten an dieser Stelle nicht möglich. Je nach Interesse des Lesers kann ein Vergleich der beruflichen Wertorientierung der Absolventen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation erfolgen.

Die nachstehenden Visualisierungen der Gegenüberstellung von Wertorientierung und Arbeitszufriedenheit der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 erleichtert die Interpretation der Daten. Das am wichtigsten bewertete Kriterium steht ganz oben, das unwichtigste ganz unten. Es wird deutlich sichtbar, dass bei den Diplomabsolventen der Großteil der Aspekte und bei den Bachelorabsolventen fast alle Punkte im Schnitt wichtiger bewertet wurden, als sie in der Realität vorhanden waren. Außerdem ist das Ausmaß der Diskrepanzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit (positiv und negativ) deutlich zu erkennen.

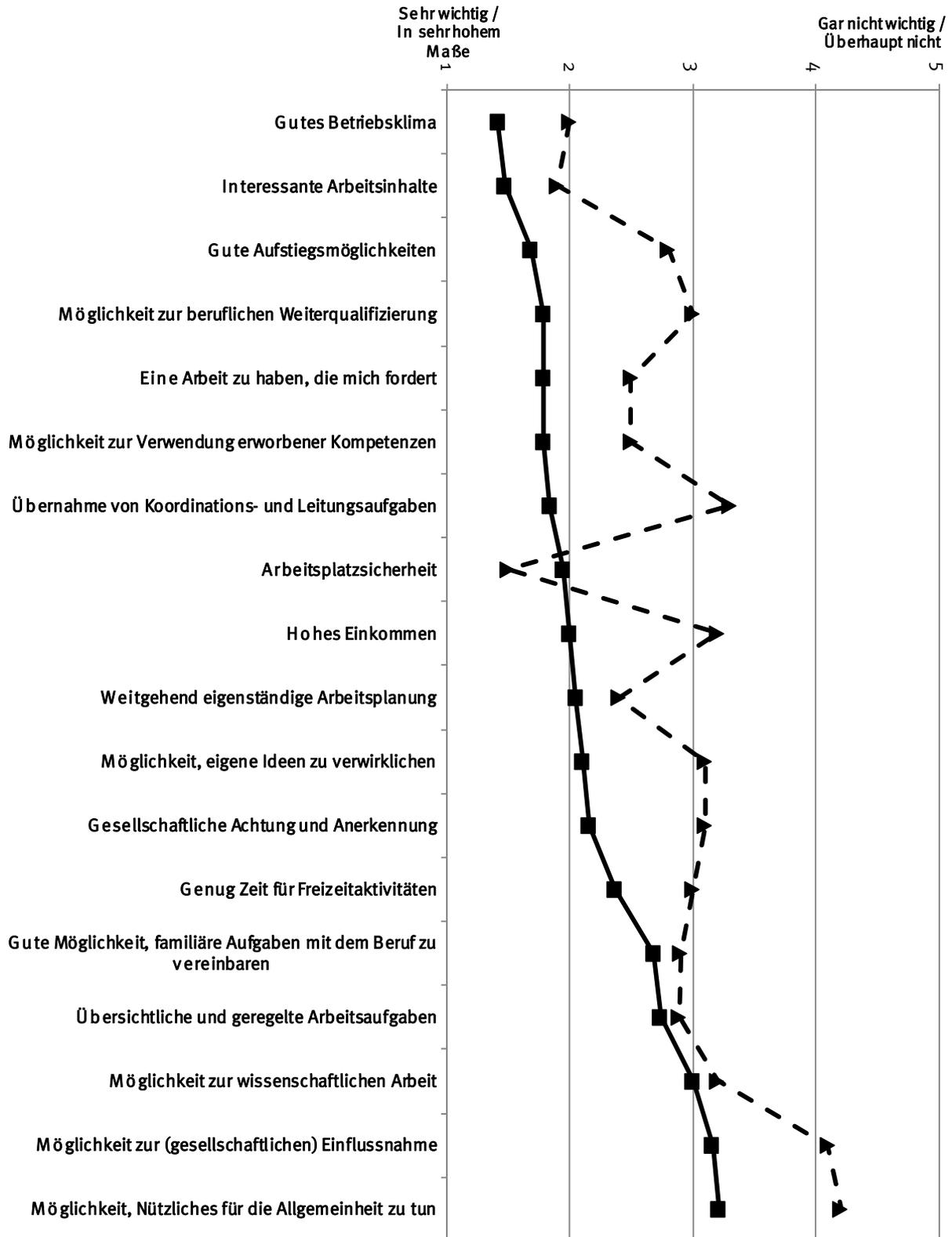
Einschätzungen der Absolventen des Fachs Wirtschaftsinformatik, Diplom (2009) zu Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

■ A. Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?
 ► B. In welchem Maße treffen diese auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?



Einschätzungen der Absolventen des Fachs Wirtschaftsinformatik, Bachelor (2009) zu Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

■ A. Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?
▶ B. In welchem Maße treffen diese auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?



Kapitel 4 – Zusammenhang von Studium und Beruf

Kapitel 4 beleuchtet den Zusammenhang von Studium und Beruf (erstes und derzeitiges Beschäftigungsverhältnis). Einerseits werden Angaben über Besonderheiten im Studienverlauf (z.B. Auslandsaufenthalte, Praktika) sowie die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt erfasst. Andererseits geht es um die Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen im jeweiligen Beschäftigungsverhältnis. Ein weiterer Fokus liegt auf der Erfassung der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen und deren Anforderungsgrad im Beruf.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt						
(Sehr) zufrieden	85%	79%	97%	85%	82%	80%
(Sehr) unzufrieden	4%	11%	3%	3%	4%	4%
Auslandsaufenthalt während des Studiums (Anteil ja-Antworten)	41%	51%	32%	43%	17%	19%
Falls Auslandsaufenthalt: Zweck dieses Aufenthaltes (Mehrfachnennungen)*					n = 6	n = 5
Auslandssemester	26%	85%	64%	76%	20%	100%
Studienprojekt		15%	0%	0%	20%	0%
Pflichtpraktikum		20%	27%	0%	0%	0%
Freiwilliges Praktikum				35%	0%	0%
Erwerbstätigkeit	19%	5%	0%	0%	0%	0%
Sprachkurs	15%	20%	27%	12%	40%	40%
Längere Reise		10%	64%	12%	0%	40%
Sonstiges		0%	9%	6%	40%	0%
Praktikum während des Studiums (Mehrfachnennungen)						
Ja, Pflichtpraktika/um	4%	10%	6%	5%	0%	4%
Ja, freiwillige/s Praktika/um	85%	66%	75%	63%	69%	73%
Nein, kein Praktikum	15%	34%	25%	38%	31%	27%
Fachlicher Zusammenhang Studium und freiwillige/s Praktika/um						
In (sehr) hohem Maße	70%	70%	83%	92%	85%	95%
(Gar) nicht	4%	4%	4%	0%	0%	0%

* In der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 gab es nur die drei Antwortkategorien "aus Studiengründen", "aus beruflichen Gründen" und "aus persönlichen Gründen", diese wurden den Antwortmöglichkeiten im Fragebogen für die folgenden Prüfungsjahrgänge zugeordnet. Zudem wurde in der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 zwischen einem freiwilligen und einem Pflichtpraktikum unterschieden. Die "Praktikums-Werte" der Vorjahre wurden diesen Werten als ein einzelner Wert gegenüber gestellt.

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die Zufriedenheit mit dem Studium ist bei allen Befragungsteilnehmern durchweg über alle Befragungsjahre sehr hoch, wobei die Diplomabsolventen etwas zufriedener sind als die Bachelorabsolventen. Einen Auslandsaufenthalt ins Studium integriert hat unter den Absolventen des „neuen“ Abschlusses im Vergleich zu den Absolventen des „alten“ Abschlusses nur ein recht geringer Anteil. Ob eine Zeit im Ausland wegen eines straffen Curriculums dort nicht möglich war, oder ob andere Gründe dahinter liegen, kann an dieser Stelle nicht ergründet werden. Während des Diplomstudiums scheint ein Auslandsaufenthalt jedenfalls eher möglich gewesen oder angestrebt worden zu sein. Diejenigen, die im Ausland waren, gaben als häufigsten Grund ein Auslandssemester bzw. ein Praktikum an. Außerdem besuchten die Absolventen im Ausland einen Sprachkurs oder unternahmen eine längere Reise.

Die (große) Mehrheit der Absolventen beider Studiengänge hat während des Studiums ein freiwilliges Praktikum gemacht.⁶ Der Zusammenhang zwischen dem Studium und den freiwilligen Praktika war dabei durchweg (sehr) hoch.

⁶ In der Prüfungsordnung zum Modellversuch von 1999 ist für den Diplomstudiengang vorgesehen, dass während des Studiums Praktika von insgesamt mindestens drei Monaten in Tätigkeitsfeldern mit Bezug zur Wirtschaftsinformatik abgeleistet werden „sollen“. Es handelt sich also nicht um ein Pflichtpraktikum, das

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschafts- informatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Erstes Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss						
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen					n = 5	n = 8
In (sehr) hohem Maße	X	73%	66%	71%	40%	50%
(Gar) nicht	X	9%	14%	8%	20%	13%
Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben					n = 5	n = 8
Meine Fachrichtung war die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine beruflichen Aufgaben	X	30%	45%	39%	20%	13%
Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können	X	67%	52%	50%	40%	75%
Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine beruflichen Aufgaben gewesen	X	0%	3%	8%	40%	0%
In meinem beruflichen Aufgabenfeld kam es gar nicht auf die Fachrichtung an	X	3%	0%	3%	0%	13%
Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung						n = 8
(Völlig) angemessen	X	91%	79%	84%	-	63%
(Überhaupt) nicht angemessen	X	0%	7%	11%	-	25%
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis						
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen						
In (sehr) hohem Maße	76%	72%	69%	80%	-	64%
(Gar) nicht	0%	7%	7%	3%	-	18%
Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben						
Meine Fachrichtung ist die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine derzeitigen beruflichen Aufgaben	44%	24%	41%	40%	-	33%
Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können	56%	72%	55%	51%	-	50%
Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine derzeitigen beruflichen Aufgaben	0%	0%	3%	6%	-	8%
In meinem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an	0%	3%	0%	3%	-	8%
Eine Hochschulausbildung ist für meine berufliche Tätigkeit nicht erforderlich	0%	X	X	X	X	X
Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung						
(Völlig) angemessen	92%	93%	100%	85%	-	58%
(Überhaupt) nicht angemessen	0%	0%	0%	9%	-	8%
Entsprechung von beruflicher Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienbeginn						
(Viel) besser als erwartet	52%	47%	48%	51%	36%	59%
(Viel) schlechter als erwartet	0%	6%	3%	3%	0%	6%
Hatte keine Erwartungen	0%	9%	6%	11%	36%	24%
Entsprechung von beruflicher Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienabschluss						
(Viel) besser als erwartet	X	X	X	49%	X	29%
(Viel) schlechter als erwartet	X	X	X	6%	X	6%
Hatte keine Erwartungen	X	X	X	3%	X	18%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).
 - = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Die hier dargestellten Aspekte des ersten und des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses wurden von den Diplomabsolventen durchweg positiver bewertet als von den Bachelorabsolventen. Die Angaben der Wirtschaftsinformatiker mit Bachelorabschluss können aber aufgrund der sehr niedrigen Fallzahlen gar nicht oder nur kaum interpretiert werden.

Unter den Diplomierten, die unmittelbar nach Studienabschluss ein Beschäftigungsverhältnis aufgenommen hatten, verwendeten etwa zwei Drittel ihre im Studium erworbenen Qualifikatio-

zum Ablegen der Diplomprüfung notwendig ist. In der Prüfungsordnung des Bachelorstudiengangs ist ein „dokumentiertes Praktikum“ als Wahlpflichtmodul vorgesehen.

nen in einem (sehr) hohen Maße. Jedoch meinte mehr als die Hälfte, dass einige andere Fachrichtungen ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätten vorbereiten können. Dass Wirtschaftsinformatik die einzig mögliche Fachrichtung für die beruflichen Aufgaben sei, gaben zwischen 30 und 45 Prozent an. Das Urteil über die Angemessenheit der (ersten) beruflichen Situation zur Ausbildung fiel deutlich mehrheitlich positiv aus. Im Vergleich dazu stellten die Bachelorabsolventen des Prüfungsjahrgangs 2009 zu drei Vierteln fest, dass einige andere Fachrichtungen sie ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätten vorbereiten können. Lediglich die Hälfte verwendete die im Studium erworbenen Qualifikationen im Job. Dementsprechend hielten auch nur weniger als zwei Drittel die berufliche Situation unmittelbar nach Studienabschluss der Ausbildung für (sehr) angemessen.

Beim zum Befragungszeitpunkt aktuellen Beschäftigungsverhältnis fällt die Bewertung der Nützlichkeit des Studiums für den Beruf bei beiden Abschlussgruppen in einigen Punkten positiver und in anderen Punkten negativer aus. Auffallend ist, dass die ohnehin schon positive Bewertung der Angemessenheit der derzeitigen beruflichen Situation in Bezug auf das Studium unter den Diplom-Teilnehmern noch besser geworden ist, während sie bei den Bachelor-Teilnehmern schlechter wurde.

Die berufliche Situation war – außer beim Bachelorjahrgang 2008 – durchweg bei etwa der Hälfte der Befragungsteilnehmer (viel) besser als bei Studienbeginn erwartet. Auffällig ist, dass unter den Bachelorabsolventen jeder Dritte bzw. jeder Vierte vor Studienbeginn keine Erwartungen an die spätere berufliche Situation hatte. Die Erwartungen hinsichtlich des Berufs bei Studienabschluss wurden bei den Diplom- stärker übertroffen als bei den Bachelorabsolventen.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Gegenüberstellung von bei Studienabschluss vorhandenem und aktuell gefordertem Kompetenzniveau						
A: Eigenes Kompetenzniveau bei Studienabschluss (Durchschnittsnote)					A: n = 27	A: n = 25
B: Gegenwärtig gefordertes Kompetenzniveau der Erwerbstätigkeit (Durchschnittsnote)					B: n = 3	B: n = 12
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin						
A	1,8	2,0	1,8	1,8	2,0	2,0
B	2,0	1,9	1,7	1,6	-	1,8
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken						
A	1,7	1,8	1,8	2,1	2,2	2,0
B	1,7	2,0	2,0	2,2	-	2,7
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden						
A	2,0	2,0	1,9	2,1	2,4	2,5
B	3,0	2,7	2,9	2,9	-	3,0
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln						
A	1,8	1,8	1,6	1,6	1,8	1,6
B	1,7	1,8	1,7	1,8	-	2,2
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen						
A	1,8	2,0	1,9	2,0	2,2	2,1
B	1,5	2,0	2,2	1,7	-	2,1
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln						
A	1,9	1,7	1,4	1,7	1,9	1,9
B	1,5	1,5	1,6	1,5	-	2,2
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen						
A	1,9	2,0	2,1	2,0	2,0	2,0
B	2,0	2,0	2,2	1,9	-	2,8
Analytische Fähigkeiten						
A	1,6	1,6	1,3	1,5	1,5	1,5
B	1,4	1,4	1,5	1,6	-	1,5
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten						
A	2,0	2,3	2,1	2,0	1,8	1,8
B	1,4	1,6	1,6	1,5	-	1,9

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren						
A	2,1	2,1	2,0	2,1	2,0	1,8
B	1,4	1,5	1,5	1,5	-	1,8
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten						
A	2,2	2,1	1,7	1,7	1,6	1,7
B	1,5	1,7	1,7	1,7	-	2,0
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen						
A	2,7	2,5	2,2	2,3	2,2	2,1
B	2,6	2,1	2,1	2,2	-	2,8
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren						
A	3,2	2,8	2,5	2,8	2,5	2,8
B	2,2	2,4	2,4	2,6	-	3,2
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammen zu arbeiten						
A	2,1	1,8	1,9	1,9	1,9	1,7
B	1,4	1,7	1,7	1,5	-	1,8
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen						
A	2,3	1,9	1,6	1,8	1,9	1,8
B	1,6	1,7	1,7	1,8	-	1,9
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln						
A	3,0	2,9	2,5	2,7	2,6	2,6
B	2,8	3,1	3,4	3,3	-	3,6
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen						
A	2,4	2,4	2,4	2,5	2,1	2,8
B	2,6	2,1	2,9	3,1	-	3,5
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren						
A	2,3	2,5	1,8	2,1	2,3	2,3
B	1,8	2,1	2,2	2,2	-	3,2
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen						
A	2,3	1,9	1,9	1,9	2,6	2,1
B	2,3	2,0	2,3	2,5	-	2,9
Fähigkeit, die Folgen von Theorie und Praxis meines Faches für Natur und Gesellschaft zu beurteilen						
A	2,3	2,9	2,9	2,6	2,9	2,5
B	2,3	3,8	4,1	3,5	-	3,5
Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln						
A	2,3	2,8	2,7	2,7	2,8	2,8
B	2,3	3,6	4,1	3,5	-	3,8

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Allgemein kann gesagt werden, dass die Diplom- und die Bachelorabsolventen bei Studienabschluss ähnliche Kompetenzen auf einem ähnlichen Niveau haben. Auffällige Abweichungen gibt es z. B. bei der „Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden“ und der „Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen“ (bessere Einschätzung unter den Diplomierten), oder der „Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten“ (bessere Einschätzung unter den Bachelorabsolventen).

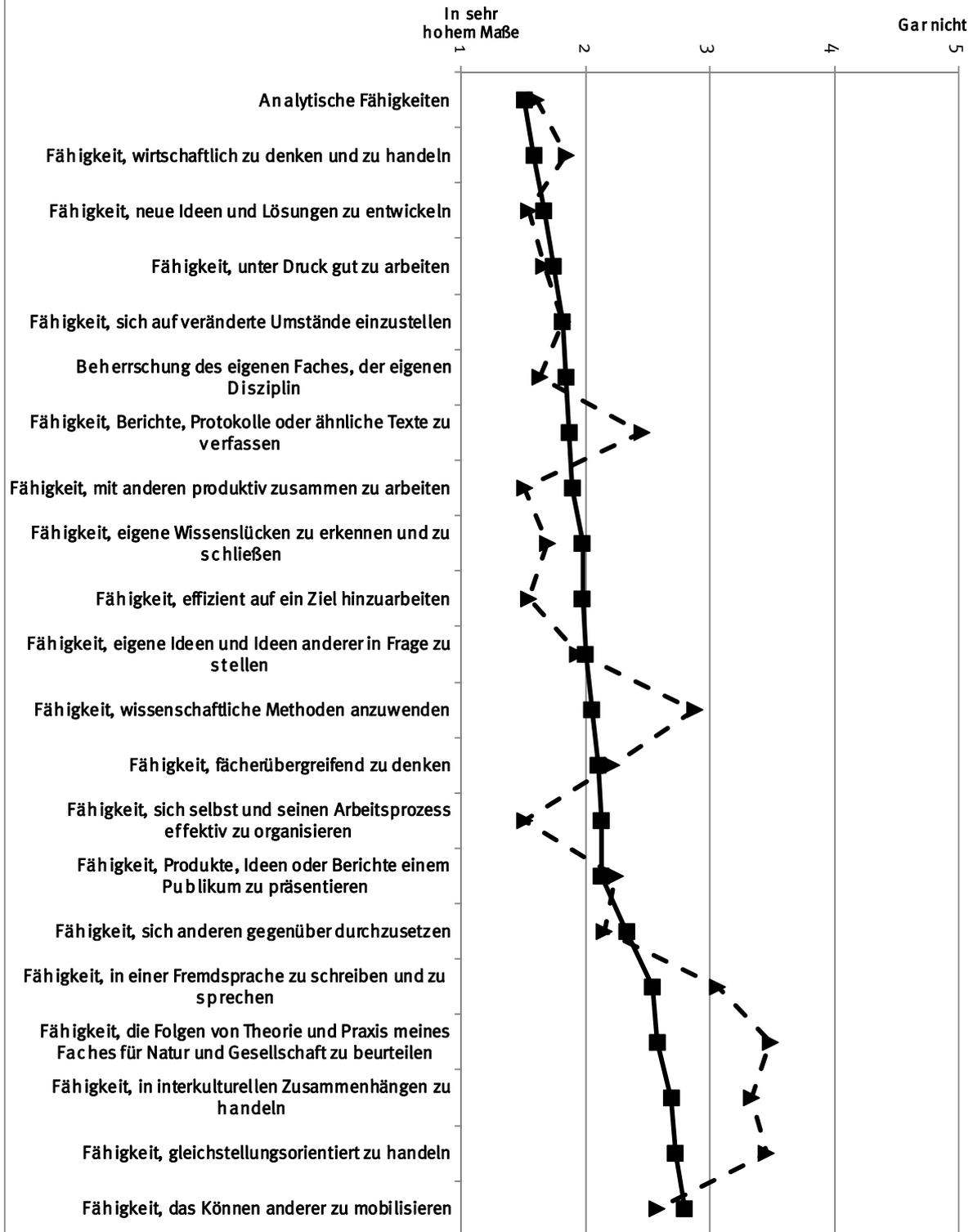
Bei einigen Items liegt das eigene Kompetenzniveau unter dem Anforderungsniveau (Wert A größer Wert B; z. B. bei der „Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten“ und der „Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren“ bei den Diplom-Wirtschaftsinformatikern). Andere Fähigkeiten dagegen werden besser eingeschätzt als sie gefordert werden (Wert A kleiner Wert B; z. B. „Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden“). Insgesamt kann gesagt werden, dass Absolventen der Wirtschaftsinformatik, was ihre Kompetenzen angeht, im Beruf gut aufgestellt zu sein scheinen. Zudem ist auffällig, dass die Bachelorabsolventen sich in allen Punkten (bis auf die „Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin“) besser einschätzen als im Beruf von ihnen gefordert wird. Hierbei muss aber die stark unterschiedliche Fallzahl in A und B beachtet werden, durch die die vorherige Aussage relativiert werden kann/muss.

Eine detailliertere Analyse der obigen Tabelle ist aufgrund der Komplexität und der Fülle der Daten nicht möglich. Je nach Leser-Interesse kann ein Vergleich der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen und deren Anforderungen im Beruf erfolgen.

Auch an dieser Stelle erleichtert die nachstehende Visualisierung der Gegenüberstellung von vorhandenen und geforderten Kompetenzen der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 die Interpretation der in der Tabelle dargestellten Daten. Die Kompetenzen, die im Schnitt als am meisten vorhanden eingeschätzt wurden, stehen oben, die als am wenigsten vorhanden eingeschätzten ganz unten. Es wird deutlich sichtbar, dass die Kompetenzniveaus (vorhanden und gefordert) bei beiden Absolventengruppen häufig nah aneinander liegen. Die Diskrepanzen (positiv wie negativ) zwischen vorhandenem und gefordertem Kompetenzniveau, die es doch in einigen Punkten gibt, sind in den Grafiken ebenfalls klar zu erkennen.

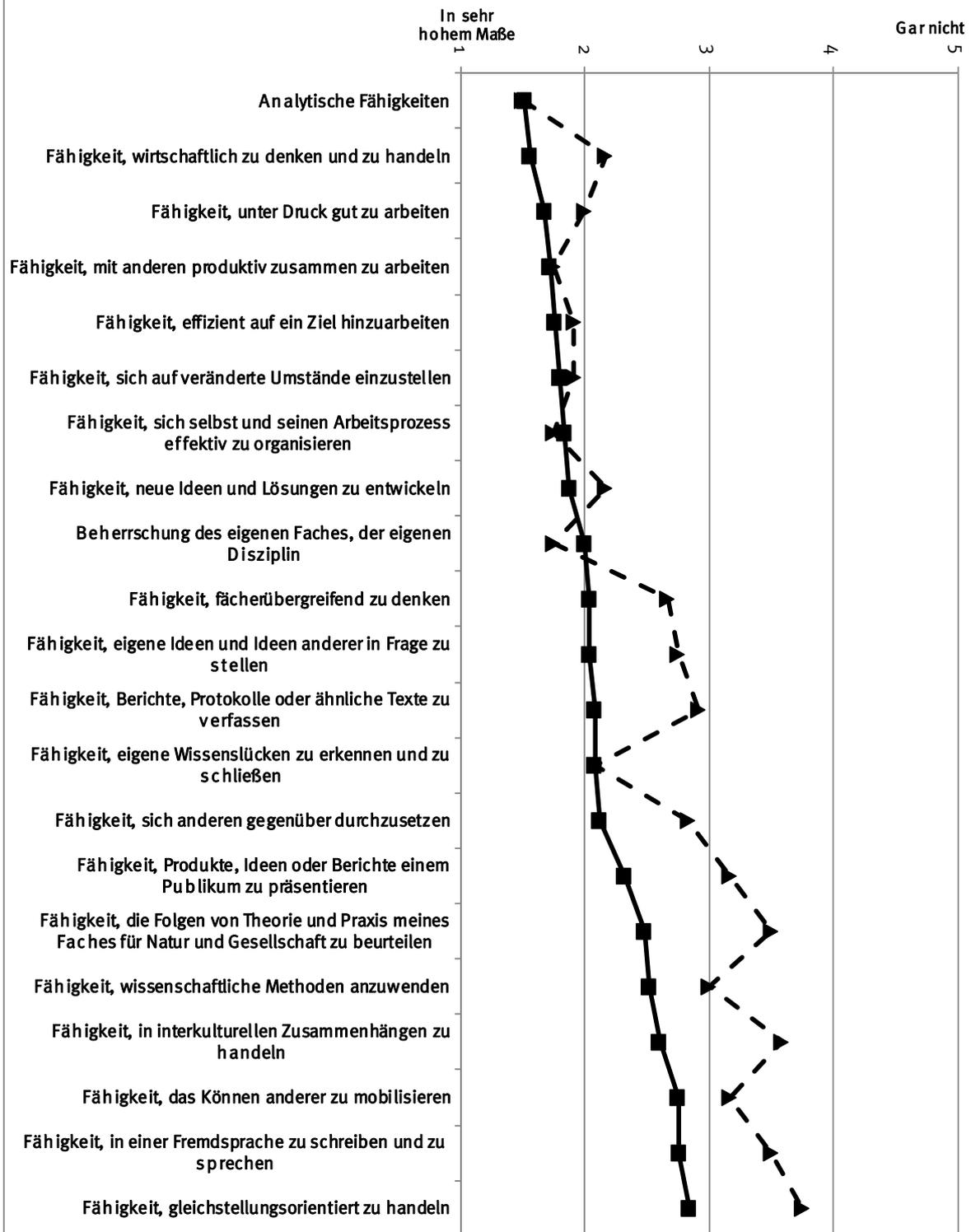
Einschätzungen der Absolventen des Fachs Wirtschaftsinformatik, Diplom (2009) zu Kompetenzen und Arbeitsanforderungen

■ A. In welchem Maße verfügten Sie beim Studienabschluss über die folgenden Kompetenzen?
▶ B. Inwieweit werden diese Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?



Einschätzungen der Absolventen des Fachs Wirtschaftsinformatik, Bachelor (2009) zu Kompetenzen und Arbeitsanforderungen

■ A. In welchem Maße verfügten Sie beim Studienabschluss über die folgenden Kompetenzen?
▶ B. Inwieweit werden diese Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?



Kapitel 5 – Rückblickende Bewertung des Studiums

Kapitel 5 zeigt den Rückblick der Absolventen auf ihr Studium hinsichtlich ausgewählter Aspekte. Zum einen wird dargestellt, wie viele Absolventen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert haben und aus welchen Gründen sie dies ggf. nicht geschafft haben. Zum anderen wird die Einschätzung der Befragten darüber, ob sie „alles noch einmal so machen würden“, aufgezeigt. Des Weiteren geht es um die Bewertung des Fachs bzw. Fachbereichs hinsichtlich berufs- bzw. praxisbezogener Aspekte. Außerdem geben die Befragungsteilnehmer Auskunft darüber, welche Kontaktmöglichkeiten zur WWU Münster sie bereits nutzen, und welche sie sich für die Zukunft wünschen.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschaftsinformatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Abschluss in der Regelstudienzeit (Anteil ja-Antworten)		25%	21%	24%	91%	88%
Ausschlaggebende Gründe für eine längere Studienzeit*						
Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen				0%		-
In (sehr) hohem Maße		0%	0%		-	
(Gar) nicht		94%	78%		-	
Nicht bestandene Prüfungen				65%		-
In (sehr) hohem Maße		41%	38%		-	
(Gar) nicht		47%	50%		-	
Änderung/Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung/-struktur				6%		-
In (sehr) hohem Maße		3%	4%		-	
(Gar) nicht		97%	92%		-	
Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfung(en)				6%		-
In (sehr) hohem Maße		6%	8%		-	
(Gar) nicht		91%	83%		-	
Hohe Anforderungen im Studiengang				35%		-
In (sehr) hohem Maße						
(Gar) nicht						
Schlechte Koordination der Studienangebote				13%		-
In (sehr) hohem Maße		10%	13%		-	
(Gar) nicht		68%	63%		-	
Fach-/bzw. Schwerpunktwechsel				0%		-
In (sehr) hohem Maße		3%	4%		-	
(Gar) nicht		97%	91%		-	
Hochschulwechsel				6%		-
In (sehr) hohem Maße		16%	9%		-	
(Gar) nicht		84%	87%		-	
Abschlussarbeit				19%		-
In (sehr) hohem Maße		13%	13%		-	
(Gar) nicht		63%	65%		-	
Auslandsaufenthalt(e)				26%		-
In (sehr) hohem Maße		27%	21%		-	
(Gar) nicht		70%	79%		-	
Erwerbstätigkeit(en)				45%		-
In (sehr) hohem Maße		31%	44%		-	
(Gar) nicht		50%	32%		-	
Zusätzliche Praktika				26%		-
In (sehr) hohem Maße		13%	22%		-	
(Gar) nicht		78%	57%		-	
Familiäre Gründe				10%		-
In (sehr) hohem Maße		3%	9%		-	
(Gar) nicht		91%	78%		-	
Zusätzliches Studienengagement				3%		-
In (sehr) hohem Maße		16%	26%		-	
(Gar) nicht		71%	65%		-	
Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse				3%		-
In (sehr) hohem Maße		16%	13%		-	
(Gar) nicht		78%	74%		-	

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschafts- informatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule				3%		-
In (sehr) hohem Maße		0%	0%		-	
(Gar) nicht		97%	100%		-	
Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb des Studiums				13%		-
In (sehr) hohem Maße		16%	4%		-	
(Gar) nicht		75%	91%		-	
Persönliche Gründe				3%		-
In (sehr) hohem Maße		28%	9%		-	
(Gar) nicht		59%	83%		-	
Krankheit				0%		-
In (sehr) hohem Maße		6%	9%		-	
(Gar) nicht		90%	91%		-	

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wurden diese Items nicht mehr mit je einer Fünfer-Skala abgefragt, sondern mit Mehrfachnennungen für die ganze Frage.

An 100 fehlende Prozent (nur in 2007 und 2008) = „neutral“ (Note 3 auf der Skala).

Bei den Teilnehmern mit Diplom haben über die Jahre rund drei Viertel ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit abgeschlossen. Die Fachstudiendauer aus Kapitel 1 zeigt, dass im Durchschnitt ein bis zwei Semester länger studiert wurde. Die Hauptgründe dabei waren nicht bestandene Prüfungen, Erwerbstätigkeiten, hohe Anforderungen im Studiengang, Auslandsaufenthalte und Praktika.

Bei den Bachelorabsolventen haben – entsprechend der durchschnittlichen Fachstudiendauer von 5,6 bzw. 5,7 Semestern – fast alle Befragungsteilnehmer ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen. Die Gründe für eine längere Studiendauer sind an dieser Stelle aufgrund einer zu geringen Fallzahl nicht auswertbar.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschafts- informatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Rückblickend betrachtet: Bei freier Wahl...						
...erneute Wahl desselben Studiengangs						
(Sehr) wahrscheinlich		84%	84%	82%	75%	88%
(Sehr) unwahrscheinlich		11%	6%	8%	18%	0%
...erneute Wahl derselben Hochschule						
(Sehr) wahrscheinlich		84%	94%	95%	79%	84%
(Sehr) unwahrscheinlich		11%	0%	3%	11%	8%
...wieder studieren						
(Sehr) wahrscheinlich		97%	100%	97%	100%	92%
(Sehr) unwahrscheinlich		0%	0%	3%	0%	4%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Alles in allem kann ausgesagt werden, dass die Absolventen beider Studiengänge über alle Befragungsjahre hinweg den Weg, den sie in ihrer Hochschulausbildung gegangen sind, so oder so ähnlich noch einmal gehen würden. Die höchsten Zustimmungswerte erhielt dabei das erneute Studium, knapp gefolgt von der erneuten Wahl der WWU Münster als Hochschule. Aber auch denselben Studiengang würden fast alle befragten Absolventen wieder wählen.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschafts- informatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze						
(Sehr) gut	19%	33%	20%	30%	25%	13%
(Sehr) schlecht	62%	43%	37%	45%	50%	54%
Unterstützung bei der Stellensuche						
(Sehr) gut	19%	10%	19%	18%	14%	8%
(Sehr) schlecht	62%	53%	55%	47%	39%	67%
Vorbereitung auf den Beruf						
(Sehr) gut	59%	39%	63%	50%	41%	48%
(Sehr) schlecht	4%	20%	16%	18%	17%	20%
Verknüpfung von Theorie und Praxis						
(Sehr) gut	39%	49%	76%	65%	59%	44%
(Sehr) schlecht	27%	10%	6%	5%	3%	12%
Forschungsbezug von Lehre und Lernen						
(Sehr) gut	37%	56%	67%	48%	69%	56%
(Sehr) schlecht	22%	12%	15%	25%	7%	16%
Individuelle Berufsberatung*						
(Sehr) gut	17%	8%	10%	11%	10%	8%
(Sehr) schlecht	61%	65%	43%	61%	31%	58%
Individuelle Studienberatung*						
(Sehr) gut	17%	15%	27%	29%	34%	38%
(Sehr) schlecht	61%	40%	33%	31%	17%	25%
Angebot berufsorientierender Veranstaltungen						
(Sehr) gut	16%	29%	29%	33%	29%	32%
(Sehr) schlecht	44%	42%	42%	31%	36%	28%

* Im Fragebogen für das Prüfungsjahr 2006 wurde nach der "individuellen Studien- und Berufsberatung" gemeinsam gefragt. Diese Werte werden jeweils den beiden Einzelfragen für die folgenden Prüfungsjahre gegenübergestellt. An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Des Weiteren kann global gesagt werden, dass die Zufriedenheit der Absolventen mit den Unterstützungsleistungen des Fachs bei der Suche nach Praktikumsplätzen und einer Stelle sowie mit der individuellen Berufsberatung sehr gering ist. Die individuelle Studienberatung wird zwar auch nicht mehrheitlich gut, aber dennoch mit steigender Tendenz positiv beurteilt. Das Urteil über die Verknüpfung von Theorie und Praxis, den Forschungsbezug von Lehre und Lernen und die Vorbereitung auf den Beruf ist eher bzw. mehrheitlich positiv, während die Bewertung des Angebots berufsorientierender Veranstaltungen erst allmählich besser wird. Bis auf den Forschungsbezug von Lehre und Lernen bei den Absolventen des „neuen“ Abschlusses erhält allerdings kein Item durchgehend von über 50 Prozent eine gute oder sehr gute Bewertung.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Diplom				Wirtschafts- informatik, Bachelor	
	2006	2007	2008	2009	2008	2009
Kontaktwünsche zur Universität (Anteil ja-Antworten)						
Newsletter oder ähnliche Informationen aus dem Fachbereich/der Fakultät/dem Institut*						
Vorhanden	35%	35%	26%	35%	67%	58%
Gewünscht	56%	52%	52%	44%	24%	41%
Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule*						
Vorhanden	15%	15%	26%	35%	38%	58%
Gewünscht	36%	32%	30%	44%	18%	41%
Einladung zu Festlichkeiten und Events der Hochschule						
Vorhanden	54%	54%	26%	20%	38%	23%
Gewünscht	60%	40%	48%	47%	35%	53%
Einladung zu Abschlussfeiern des Fachbereichs/der Fakultät/des Instituts						
Vorhanden	23%	23%	22%	38%	38%	58%
Gewünscht	56%	24%	26%	41%	41%	59%
Beruflicher/wissenschaftlicher Kontakt zur Hochschule						
Vorhanden	23%	23%	35%	33%	14%	27%
Gewünscht	60%	52%	65%	47%	59%	59%
Teilnahme am Alumni Club Münster						
Vorhanden	54%	54%	26%	28%	24%	12%
Gewünscht	44%	16%	35%	21%	35%	24%
Information über Weiterbildungsangebote der Universität Münster						
Vorhanden	4%	4%	4%	5%	10%	15%
Gewünscht	64%	24%	39%	12%	29%	59%
Kontakte zu Lehrenden						
Vorhanden	15%	15%	26%	35%	48%	35%
Gewünscht	0%	28%	52%	26%	35%	24%
Kontakte zu anderen Absolvent/innen						
Vorhanden	42%	42%	78%	90%	62%	81%
Gewünscht	36%	36%	61%	59%	59%	65%

*Im Fragebogen für das Prüfungsjahr 2009 wurde bei den Kontakten zur Universität Münster nicht mehr differenziert zwischen der Hochschule und der Fakultät/dem Fachbereich/dem Institut. Die Werte für das Item "Newsletter oder ähnliche Informationen" werden deshalb beiden Einzel-Items der Vorjahre zugeordnet.

Im Hinblick auf die Kontaktmöglichkeiten ist der Anteil derjenigen, die über einen Newsletter Kontakt zur WWU haben und haben wollen, im Zeitverlauf gestiegen. Auffällig ist außerdem, dass eine große Mehrheit der Befragten Kontakt zu anderen Absolventen hat, was jedoch leicht durch im Studium aufgebaute und hinterher weiter bestehende Freundschaften zu erklären ist. Rund die Hälfte der Absolventen wünscht sich Einladungen zu Festlichkeiten und Events der Hochschule sowie beruflichen bzw. wissenschaftlichen Kontakt zur WWU. Auch der Wunsch nach Informationen über Weiterbildungsangebote der WWU Münster scheint bei einigen Prüfungsjahrgängen eher vorhanden zu sein.

Kapitel 6 – Übergang vom Bachelor in den Master (nur für Bachelorabsolventen)

Seit der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 setzt sich ein zusätzlicher Fragekomplex mit dem Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium auseinander: Wurde nach dem Bachelorabschluss überhaupt ein Masterstudium angeschlossen (und wenn ja, warum), gab es dabei Probleme (und wenn ja, welche), wurde in diesem Zuge die Hochschule gewechselt (und wenn ja, warum)?

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Bachelor
	2009
Weiteres Studium nach dem Bachelor	
Ja	84%
Nein, ich wollte/will aber ein weiteres Studium aufnehmen	4%
Nein, ich wollte kein weiteres Studium aufnehmen	12%
Zeitpunkt des Entschlusses für Weiterstudium nach dem Bachelor	
Vor Bachelor-Studium	52%
Im Laufe des Bachelor-Studiums	29%
In Abschlussphase des Bachelor-Studiums	10%
Nach Abschluss des Bachelor-Studiums	10%
Bewerbung für mehrere Studiengänge nach dem Bachelor (Anteil ja-Antworten)	
Anzahl der Bewerbungen (arithm. Mittel)	2,9
Anzahl der Hochschulen (arithm. Mittel)	1,7
Anzahl der Zusagen (arithm. Mittel)	1,6
Schwierigkeiten beim Übergang vom Bachelor zum weiterführenden Studium (Mehrfachnennungen möglich)	
Nein	60%
Ja, Leistungen wurden nicht anerkannt	0%
Ja, ich musste auf ein anderes als das ursprünglich gewünschte Fach ausweichen (z.B. wegen NC)	0%
Ja, lange Wartezeiten (z. B. wegen NC)	5%
Ja, keine durchgehende Finanzierung möglich (z. B. BAföG)	5%
Ja, meine Unterlagen/Prüfungsergebnisse lagen nicht rechtzeitig vor	30%
Ja, Zusatzleistungen bzw. Leistungsnachweise mussten erbracht werden	15%
Ja, sonstige	0%

Eine deutliche Mehrheit von 84 Prozent aller Wirtschaftsinformatik-Bachelorabsolventen hat ein Masterstudium angeschlossen. Lediglich jeder Zehnte wollte (zumindest vorerst) kein weiteres Studium aufnehmen, sondern direkt in den Beruf starten. Etwas mehr als die Hälfte hatte sich bereits vor dem Bachelorstudium für ein angehängtes Masterstudium entschieden. Dies könnte einerseits auf die Unsicherheit der angehenden Studierenden bzgl. der Berufschancen mit einem Bachelorabschluss hindeuten. Andererseits könnten die Betroffenen auch von vornherein eine Promotion geplant haben, für die man im Regelfall einen Masterabschluss benötigt.

Ein Drittel der Befragten hat sich für mehrere Master-Studiengänge beworben, was auch an der angegebenen Anzahl der Bewerbungen und Hochschulen deutlich wird. Schwierigkeiten beim Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium hatte zwar mehr als die Hälfte nicht. Dennoch gab es häufiger das Problem, dass Unterlagen/Prüfungsergebnisse nicht rechtzeitig vorlagen oder dass Zusatzleistungen bzw. Leistungsnachweise erbracht werden mussten.

Frage/Item	Wirtschafts- informatik, Bachelor
	2009
Gründe für weiteres Studium	
Anlage des Studiums (z. B. konsekutiver Studiengang)	
(Sehr) wichtig	80%
(Gar) nicht wichtig	15%
Fachliches Interesse	
(Sehr) wichtig	95%
(Gar) nicht wichtig	0%
Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung	
(Sehr) wichtig	62%
(Gar) nicht wichtig	0%
Zeit gewinnen für berufliche Orientierung	
(Sehr) wichtig	52%
(Gar) nicht wichtig	24%
Bessere Verdienstmöglichkeiten	
(Sehr) wichtig	76%
(Gar) nicht wichtig	14%
Zusätzliche Kenntnisse erlangen	
(Sehr) wichtig	100%
(Gar) nicht wichtig	0%
Um einen Beruf als Wissenschaftler/in, Forscher/in ausüben zu können	
(Sehr) wichtig	33%
(Gar) nicht wichtig	57%
Keine angemessene Beschäftigung gefunden	
(Sehr) wichtig	5%
(Gar) nicht wichtig	95%
Forschung an einem interessanten Thema	
(Sehr) wichtig	10%
(Gar) nicht wichtig	62%
Um später promovieren zu können	
(Sehr) wichtig	33%
(Gar) nicht wichtig	43%
Verbesserung meiner Chancen auf dem Arbeitsmarkt	
(Sehr) wichtig	86%
(Gar) nicht wichtig	5%
Aufrechterhalten des Status als Student/in	
(Sehr) wichtig	33%
(Gar) nicht wichtig	57%
Konkretes angestrebtes Berufsbild	
(Sehr) wichtig	52%
(Gar) nicht wichtig	19%
Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit einem Bachelor-Abschluss	
(Sehr) wichtig	52%
(Gar) nicht wichtig	33%
Ratschlag von Eltern/Verwandten	
(Sehr) wichtig	25%
(Gar) nicht wichtig	65%
Ratschlag von Studien- oder Berufsberatern	
(Sehr) wichtig	25%
(Gar) nicht wichtig	60%
Etwas ganz anderes machen als bisher	
(Sehr) wichtig	0%
(Gar) nicht wichtig	95%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die beiden Hauptgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums zeigen, dass das Bachelorstudium den „Wissensdurst“ der Wirtschaftsinformatiker nicht ausreichend befriedigen konnte: Die Items „Zusätzliche Kenntnisse erlangen“ und „Fachliches Interesse“ wurden von (nahezu) allen Befragungsteilnehmern als (sehr) wichtig eingestuft. Ebenfalls (sehr) wichtig waren die Items „Verbesserung meiner Chancen auf dem Arbeitsmarkt“, „Anlage des Studiums“ und „Bessere Verdienstmöglichkeiten“.

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Bachelor
	2009
Hochschulwechsel nach dem Bachelor (Anteil ja-Antworten)	14%
Gründe für Entscheidung für eine bestimmte Hochschule	
Profil des Studiengangs	
(Sehr) wichtig	95%
(Gar) nicht wichtig	0%
Guter Ruf der Hochschule/der Dozenten/innen	
(Sehr) wichtig	90%
(Gar) nicht wichtig	0%
Fachlicher Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs	
(Sehr) wichtig	85%
(Gar) nicht wichtig	0%
Attraktivität der Stadt/Region	
(Sehr) wichtig	70%
(Gar) nicht wichtig	25%
Gute Ranking-Ergebnisse der Hochschule	
(Sehr) wichtig	85%
(Gar) nicht wichtig	10%
Studiengang mit berufspraktischer Orientierung	
(Sehr) wichtig	30%
(Gar) nicht wichtig	30%
Nähe zu Partner/in, Familie	
(Sehr) wichtig	45%
(Gar) nicht wichtig	40%
Soziale Kontakte, Freundeskreis	
(Sehr) wichtig	60%
(Gar) nicht wichtig	15%
Persönlicher Kontakt zu Lehrenden	
(Sehr) wichtig	35%
(Gar) nicht wichtig	50%
Verbleib am bisherigen Wohnort	
(Sehr) wichtig	45%
(Gar) nicht wichtig	35%
Günstige Bewerbungsfristen	
(Sehr) wichtig	20%
(Gar) nicht wichtig	55%
Fehlende Zulassung an Wunschuniversität	
(Sehr) wichtig	0%
(Gar) nicht wichtig	95%

Frage/Item	Wirtschaftsinformatik, Bachelor
	2009
Niedrige Zulassungsbeschränkungen	
(Sehr) wichtig	5%
(Gar) nicht wichtig	85%
Keine oder niedrige Studiengebühren	
(Sehr) wichtig	20%
(Gar) nicht wichtig	70%
Ich glaube, dass man die Hochschule einmal wechseln sollte	
(Sehr) wichtig	16%
(Gar) nicht wichtig	74%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Lediglich etwas mehr als jeder Zehnte der Wirtschaftsinformatiker mit Bachelorabschluss hat für ein weiteres Studium die Hochschule gewechselt. Die Hauptgründe, die zur Entscheidung für eine bestimmte Hochschule geführt haben – unabhängig davon, ob die Hochschule nach dem Bachelorabschluss gewechselt wurde oder nicht –, waren das Profil des Studiengangs, der gute Ruf der Hochschule bzw. der Dozenten/innen, der fachliche Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs und gute Ranking-Ergebnisse der Hochschule. Eine fehlende Zulassung an der Wunschuniversität sowie niedrige Zulassungsbeschränkungen fielen bei der Wahl der Hochschule (fast) gar nicht ins Gewicht.